

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: S. Müller.

Mittwoch den 14. December.

Inland.

Berlin den 11. December. Se. Majestät der König haben Allernädigt geruht:

Den Fabrikbesitzer Kornelius Floh zu Krefeld zum Kommerzien-Rath zu ernennen.

Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Albrecht ist nach Weimar abgereist.

Der als Justiz-Kommissarius für die Untergerichte des Löwenberger Kreises und als Notarius im Departement des Ober-Landesgerichts zu Glogau nach Greifenberg versetzte Justiz-Kommissarius Bulla ist auf seinen Antrag in seine frühere Stellung als Justiz-Kommissarius bei dem Land- und Stadtgericht zu Kosten und als Notarius im Departement des Ober-Landesgerichts zu Posen zurückversetzt worden.

Se. Durchlaucht der Fürst Ludwig zu Sahn-Wittgenstein-Berleburg, ist nach Paris abgereist.

Ausland.

Rußland und Polen.

Von der Russischen Gränze den 4. Decbr. Auf den Vortrag des Fürsten-Statthalters hat der Kaiser von Rußland befohlen, daß die Juden in Polen, andern Religionsgenossen gleich, ihre Militairpflicht persönlich abzuleisten haben, und daß das von denselben bisher entrichtete Rekrutengeld aufhören solle. In Ausführung dieser Verordnung ist die Anlegung genauer Stammrollen

über die cantonpflichtige jüdische Bevölkerung des Königreichs Polen befohlen und angeordnet worden, daß alle Polnischen Juden vom 12. bis zum zurückgelegten 25. Lebensjahre zur Ableistung der Militairpflicht anzuziehen sind. Diejenigen unter ihnen, welche Gefängnißstrafen erduldet haben, sollen vom 12. bis zum zurückgelegten 35. Lebensjahre cantonpflichtig sein. Vom 12. bis zum zurückgelegten 18. Lebensjahre wird die Tauglichkeit zur Ableistung der Militairpflicht bloß durch die Gesundheit und den Mangel solcher Gebrechen bestimmt, welche die Ableistung der Militairpflicht unmöglich machen. Andere Rücksichten kommen nicht in Betracht. Vom 18. bis zum 25. Lebensjahre sollen nächst der Gesundheit des Cantonpflichtigen auch noch andere in den allgemeinen Gesetzen ergangene Bestimmungen bei Beurtheilung der Diensttauglichkeit berücksichtigt werden. Falls sich Juden über ihr Lebensalter durch geschliche Geburtscheine nicht ausweisen können, so sind die Militairersatzcommissionen angewiesen, deren Lebensalter nach muthmaßlicher Schätzung festzusetzen. Rückichtlich bürgerlicher Verhältnisse soll nur eine Befreiung der von der Obrigkeit förmlich angestellten Rabbiner, nicht aber ihrer Kinder vom Militairdienste stattfinden. Die Dauer der Dienstzeit beträgt übrigens 10 Jahre. Diese Verordnung tritt vom 13. December d. J. in Kraft. Sie hat eine allgemeine Bestärkung unter der jüdischen Bevölkerung von Rußisch-Polen hervorgebracht, und es läßt sich vermuthen, daß sie eine eben so allgemeine Desertion der jüdischen Rekruten zu Folge haben werde.

Frankreich.

Paris den 7. December. Heute werden bei

König und die königliche Familie St. Cloud verlassen und die Winter-Residenz in den Tuilerieen beziehen.

Die Presse, die, obgleich sie in der letzten Zeit häufig Opposition gegen mehrere Mitglieder des Cabinets gemacht hat, doch immer als ein vorzüglich gut unterrichtetes Blatt betrachtet werden muß, bestatigt die Nachricht von der Besetzung der Marquisas-Zuseln.

Der berühmte Länzer Westris ist gestern hier in einem Alter von 83 Jahren mit Tode abgegangen.

Das Journal des Débats spricht sich seit langer Zeit zum ersten Male wieder für Rußland aus, indem es der Erwählung des General Risseff zum Hospodar der Wallachei das Wort redet. Als Vorwand für diese Anschließung an Rußland führt das Journal des Débats an, daß General Risseff der einzige Mann sei, der Kraft genug habe, in der Wallachei Ordnung zu erhalten, und daß Rußlands Einfluß ohnedies dort zu groß sei, um durch diese Wahl vermehrt werden zu können.

Aus Mexiko vom 28. Septbr. wird gemeldet: „Gestern wurde unter großer Feierlichkeit in einem Monumente auf dem Kirchhof St. Paul der Fuß beigesezt, welchen der Präsident, General Santa Anna, in dem Gefecht am 5. December 1838 verloren hat. Don Ignacio Sierra Noso hielt dabei eine dem Gegenstand angepasste Trauerrede.“

Spanien.

Paris den 6. December. Noch immer hat man keine bestimmte Nachricht von der Unterwerfung Barcelona's; der Rebel hinderte auch heute wieder das Eintreffen telegraphischer Depeschen. Nach Briefen aus Barcelona vom 1. December sollte der Regent am folgenden Tage einziehen; die Junta hatte sich ohne Bedingung unterworfen; man war gefaßt auf strenge Maßregeln; die Auswanderung war im Zunehmen. Die konsultative Junta war nicht vollzählig geworden, weshalb die Alkaben der Distrikte sammt der National-Garde eine interimistische Kommission niedersetzten, um die öffentlichen Angelegenheiten provisorisch zu leiten. Nach einem Postscript des Semaphore von Marseille vom 3. December wäre zu Barcelona Alles beendet gewesen. Die Junta hatte die vom Regenten geforderte Entwaffnung des größten Theils der National-Garde angeordnet.

Großbritannien und Irland.

London den 6. Dez. Die Hof-Zeitung enthält die Amtliche Anzeige von Belohnungen, welche die Königin den Britischen Ober-Befehlshabern der Flotte und der Truppen in China und Afghanistan zuerkannt hat. Der General-Lieutenant Sir Hugh Gough ist zum Baronet des Vereinigten Königreichs ernannt worden, der Vice-Mirral Sir William Parker, so wie die General-

Major Sir Henry Pottinger, George Pollock und William Nott, haben das Großkreuz des Bath-Ordens erhalten.

Die der Londoner Actien-Bank vor kurzem durch einen ihrer Beamten geraubten Banknoten zum Belaufe von 19,715 Pfd. sind derselben bis auf 300 Pfd. durch den Vater des Diebes bereits wieder zurückerstattet worden.

Auf Lloyds sind Nachrichten von einer beträchtlichen Anzahl von Schiffbrüchen und Schiffsbränden in den Amerikanischen und Britischen Meeren eingelaufen, wobei auch viele Menschenleben verloren gingen. Ein Schiff ging mit allen 25 Personen an Bord zu Grunde. Unter den verunglückten Schiffen befindet sich auch die durch den Zwist mit Nord-Amerika bekannte Brigg „Creole.“ Im Kanal stießen dieser Tage ein Dampfsboot und ein Segelschiff so furchtbar zusammen, daß beide arg beschädigt und mehrere Schiffsleute schlimm verletzt wurden.

Deutschland.

Dresden den 7. December. (Sächs. Bl.) Die gestrige Sitzung der ersten Kammer, welche die Fortsetzung der Verathung über das Kriminal-Verfahren umfaßte, hat noch kein für diese Kammer entscheidendes Resultat herbeigeführt; sie gehörte aber wieder zu den umfanglichsten, die im Laufe der Sächsischen Stände-Versammlung vorgekommen sind. In großer Zahl wurden die Stimmen gegen das Princip der Offenlichkeit und Mündlichkeit laut, wenn es schon auch nicht an solchen fehlte, welche sich für dasselbe aussprachen.

Schw e i z.

Largau. Der kleine Rath hat in Folge Ermächtigung des großen Rathes mittelst Verordnung vom 1. December auf die Einfuhr von Baden'schem Wein, Bier, Essig und Mhl die Strafe der Confiscation gesetzt. Der gleichen Strafe soll auch solcher Wein, der mit Baden'schem gemischt eingeführt wird, so wie das Brod, dessen Einfuhr seit dem Verbote des Mehls in größeren Quantitäten versucht wurde, unterliegen.

I t a l i e n.

Florenz den 28. Nov. Der Großherzog, die Großherzogin-Wittve und die Erzherzogin Augusta sind von hier nach Livorno abgereist, von wo dieselben sich zu Wasser nach Neapel begeben werden. Die beiden letztgenannten hohen Personen gedenken einen Theil des Winters daselbst zuzubringen, der Großherzog dagegen wird, so viel man vernimmt, nach kurzem Aufenthalt die Rückreise antreten, in Civita vecchia landen und einige Zeit in den Maremmen verweilen, so daß derselbe erst den 17. oder 18. des nächsten Monats wieder hier eintreffen dürfte.

Die Frau Fürstin von Liegnitz langte am vergangenen Sonnabend mit Gefolge über Vicca von Genua hier an und stieg im Hotel dell' Arno ab.

S e r b i e n.

Semlin den 25. Nov. (U. Z.) Gestern langte Baron Lieven aus Wien hier an. Die Anhänger des früheren Fürsten glauben, daß Baron Lieven im Interesse desselben die weite Reise gemacht habe, aber sie täuschen sich sehr. Dem St. Petersburger Hofe ist sein Zögling Karageorgiewitsch als Fürst sehr willkommen. An seinen Namen knüpfen sich Erinnerungen beiderseitiger, erster Gemeinschaft in jenen denkwürdigen Jahren, in welchen Rußland die orientalischen Glaubensgenossen aus der jahrhundertlangen Sklaverei zu befreien, alle Triebfedern in Bewegung gesetzt hatte. Spätere Ereignisse und Verhältnisse förderten diesen großen Zweck, und Kaiser Alexander schied von dieser Welt mit schwerem Herzen, den Lieblingswunsch seines Volkes nicht erfüllen zu können. — Baron Lieven geht übermorgen nach Belgrad, hauptsächlich um eine Amnestie für die Geflüchteten zu erwirken. Sein Aufenthalt daselbst dürfte etliche Tage dauern, dann begiebt er sich nach Konstantinopel.

D s t i n d i e n.

Paris den 4. Dez. In der Delhi Gazette wird berichtet: „Die Befreiung der Englischen Gefangenen ist dem Verrath Schach Mahomed's zu verdanken, der von Akbar Chan mit deren Bewachung beauftragt worden war. Dieser Häuptling hat die Gefangenen für 2000 Rupien und gegen das Versprechen einer monatlichen Pension von 1000 Rupien freigegeben. Die Unterhandlungen wurden durch die Hasara's geführt, welche die Brigade des General Sale begleiteten. Ein Glück, daß sie schnell betrieben wurden, denn Akbar Chan hatte schon ansehnliche Detachements abgeschickt, um die Unterhändler aufzujagen. Die letzten Befehle des Afghanen-Häuptlings lauteten, daß die Gefangenen alle nach Chulum gebracht und diejenigen von ihnen, welche den Marsch nicht aushielten, getödtet werden sollten. Als die Englischen Gefangenen im Lager eintrafen, hatte man Mühe, ihre abgemagerten und von der Sonne ganz verbräunten Gesichtszüge zu erkennen; sie waren in ihrer Farbe kaum von den sie geleitenden Afghanen zu unterscheiden. Die Hasara's haben sich anheischig gemacht, Akbar Chan lebend oder todt zu überbringen.“

In Persien war ein Gesandter der Königin von England, der mit Geschenken derselben dort eingetroffen, vom Schach sehr freundlich empfangen worden. Der Gesandte beschwerte sich über den Schutz, den der Schach 3 Häuptlingen von Kandahar gewährt habe, weil dies mit den freundschaftlichen Verhältnissen zwischen England und Persien sich nicht vereinigen lasse. Er verlangte, daß ihm die

Afghanen-Häuptlinge ausgeliefert werden sollten. Schach Mahomed soll aber geantwortet haben, er werde nie in eine solche Zumuthung willigen.

Bombay den 1. Nov. (Galign. Mess.) Sämmtliche Gefangene von Kabul sind jetzt ohne Ausnahme den Engländern zurückgestellt; der letzte jener Gefangenen, Hauptmann Lygrave, welchen Akbar Chan allein mitgenommen hatte, war nämlich unter einem Schutzeleit vom Sirdar Akbar Chan nach Kabul am 27. September zurückgeschickt worden. Am 26. September hatten sich General Mac Castill und die Brigadiers Tulloch und Stach zu einer Expedition, nach dem Kohistan zu, mit einer Streitmacht von ungefähr 4000 Mann auf den Weg gemacht. Am 29. Sept. stießen sie auf Emin Ulla, 20 Englische Meilen auf ihrem Wege nach Ischarektar, und schlugen sein Heer mit großem Verluste für dasselbe aus Haupt. Den Engländern ihrerseits wurden 1 Offizier getödtet und 4 verwundet, desgleichen 46 Soldaten oder Unteroffiziere getödtet oder verwundet. Gegen den 5. Okt. erwartete man die Truppen im Lager, und am 10. oder 12. sollten dann alle in die Pässe, zum Rückweg nach Peshaner, einmarschiren. Das Lager der Reserve-Armee zu Pindschor, bei Sit-hind, sollte um die Mitte Novembers gebildet werden; das General-Gouverneurs Lager-Gepäck war am 10. Oktober auf dem Wege dahin zu Mirul. Das letzte Detachement von General England's Corps verließ Quetta am 1. Oktober und langte zu Dadur am 9. Oktober an, wobei die Nachhut im Bolan-Paß angegriffen worden war und einige Leute eingebüßt hatte. Dr. Brickwell, welcher krank war, fiel wilden Stämmen in jenen Bergen in die Hände und wurde niedergeschauen. Das erste Detachement des Englischen Corps, unter Major Reid, traf am 12. Oktober in Sukkur ein, und das zweite, unter Oberst Marschall, wurde den 16. Oktober in Schifarpur erwartet.

In Bundelkund ist die Ruhe noch immer nicht vollkommen hergestellt; das ganze übrige Indien dagegen ist ruhig, und man verspricht sich bald neuen Aufschwung in seinen inneren Verhältnissen, nachdem den für und in Afghanistan erforderlich gewesen Geldausgaben ein Ziel gesetzt ist. Lord Ellenborough's Politik, wie sie in seiner Proklamation verkündigt ist, hat fast allgemein beifällige Zustimmung gefunden.

Nach einer Erzählung im Morning Herald hätten die Engländer in einem Dorfe der Chinesischen Insel Hong-Kong ein in vergoldeten Rahmen gefasstes Bild Napoleon's gefunden, vor welchem das Volk Weihrauch opferte und Gebete hielt.

C h i n a.

Nanking den 16. Sept. (Gal. Mess.) Das der Ostindischen Compagnie gehörende Dampfsboot „Auckland“ geht heute von hier ab. Es hat den

Legations-Secretair, Major Malcolm, an Bord, der den Traktat überbringt, welcher jetzt, mit geringen Abänderungen in den Details, vom Kaiser schriftlich ratifizirt ist. (Daß der Kaiser von China, wie die telegraphische Depesche im *Moniteur* meldete, sich geweigert haben sollte, den Traktat vor der Königin von England zu ratifiziren, davon findet sich in diesen ausführlicheren Berichten nichts; eben so ist keine Rede von der Absicht des Kaisers, einen Gesandten nach England zu schicken.) Die erste Rate der Entschädigungs-Summe, zum Betrage von 6 Millionen Dollars, ist bereits gezahlt worden. Andere Neuigkeiten von Bedeutung sind nicht zu melden.

Bermischte Nachrichten.

Königsberg den 8. Dez. Gestern ist Georg Herzog, nachdem er Tages vorher noch unsern Ostseestrand besucht hatte, von hier abgereist. Er geht über Elbing, Danzig und Stettin nach Berlin und gedenkt zu Weihnachten in Zürich wieder einzutreffen.

Berlin. — Das Gesetz über die Censurfreiheit der Bücher über zwanzig Bogen hat bei der Polizeibehörde, der jedes ohne Censur gedruckte Buch 24 Stunden vor der Ausgabe vorgelegt wird, zu einem eigenthümlichen Streite über die wahre Deutung dieser Paragraphen Anlaß gegeben. Es fragt sich nämlich: soll die Behörde in dieser Zeit prüfen, ob das Buch nicht Anlaß giebt, mit Beschlag belegt zu werden, oder soll sie sich nur überzeugen, ob es die gesetzmäßigen zwanzig Bogen — die Beilagen ungerchnet — enthält? Die überwiegende Meinung hat sich zwar für letztere Ansicht ausgesprochen, da es eben sowohl fast unmöglich scheint, eine Masse eingehender Bücher in so kurzer Zeit zu prüfen, zumal wenn diese obenein aus umliegenden Orten kommen, wie es auch schwerlich im Sinne des Gesetzgebers liegt, von einer solchen raschen Prüfung die Confiscation abhängig zu machen, endlich aber auch nicht leicht Jemand von der verlienen Freiheit Gebrauch machen dürfte, wenn die Sicherung seines Eigenthums keinen stärkern Schutz fände. Indeß wird das Ministerium darüber zu entscheiden haben, und eine schnelle Beschlußnahme um so wünschenswerther sein, da bis jetzt die Ungewißheit der Maßregel vielfach abhält, ihren vollen Werth zu erkennen.

Friedrich Emil Nime, der berühmte Wechselbetrüger, der früher, als angeblich polnischer Flüchtling, als Freiherr und Graf sich in den Salons der vornehmen Welt bewegte, und die Welt durch die Schlaueit und Durchtriebenheit seines Trugspiels in Erfäunen setzte, ist jetzt als gemeiner Dieb verhaftet worden. — Der in seiner Art seltsamste Betrug ist vor einigen Tagen verübt. Eine Frau, welche nicht Geschriebenes lesen kann, hat einem Manne auf ein unausgefülltes Wechselblanquet eine

Summe Geldes geborgt. Der Betrüger hatte ihr vorgeredet, daß es ein Wechsel über 1000 Thlr. sei.

Berlin. Unsere Caricaturenmacher, literarische Speculanten, die eine eigene Secte zu bilden anfingen, haben sich nun auch vom politischen Felde auf die Localinteressen geworfen und ihr Gebiet erweitert. In diesen Tagen sind mehrere Caricaturen über Theaterverhältnisse erschienen, andere werden folgen. Die Angegriffenen drohen mit Klagen, die Speculanten aber haben die Lächer für sich und die Blätter werden gekauft. Wir müssen den Scherz der Caricatur erst ertragen lernen.

Berlin. — Die Wahl des neuen Oberrabbiners in Berlin erregt, wie es scheint, unter der Mehrzahl der hiesigen Israelitischen Einwohner viel Mißvergühen; Einige wollen viel gegen die persönlichen Qualifikationen des Gewählten einzuwenden haben, doch dieß geht die Deffentlichkeit weniger an, als die Behauptung Anderer, daß die Wahl in den Händen von sieben Notabeln liege, was freilich bei einer 5000 Seelen starken Gemeinde ein Mißbrauch zu nennen wäre.

Bei Gelegenheit der Verathungen über das neue Preussische Ehescheidungs-gesetz erfährt man, daß in der Armee im Durchschnitt jährlich an 600 Ehescheidungen vorkommen.

Dirschau den 5. Dez. Ab. 6 U. Heute Vormittag um 11 Uhr setzte sich die Eisdecke der Weichsel in Bewegung, blieb aber nach 10 Minuten wieder stehen. Das Wasser stieg dabei von 16 F. auf 16 F. 9 Z. Die Passage ist gänzlich unterbrochen. — Die gestern aus Krakau eingetroffene Nachricht, daß am 28. Nov. die Weichsel in Folge starker Nezeugüsse sehr angeschwollen sei, und wir demnach in diesen Tagen bei dem gegenwärtigen bedenklichen Zustande des Stromes noch hohes Wasser aus den oberen Stromgegenden zu erwarten haben, erfüllt die Gemüther mit der größten Besorgniß; doch sind die kräftigsten Maßregeln getroffen, um einen etwaigen Durchbruch der Weichsel- oder Nogatdeiche zu verhüten.

Aus dem Regierungsbezirk Aachen den 27. Nov. (Aachn. Z.) Ob die Kunde von dem Wunderdoctor zu Niederempt schon zu Ihnen gedrungen ist, weiß ich nicht. So viel ist indessen gewiß, daß aus unserm Regierungsbezirk von allen Seiten Menschen hinströmen und Heilung aller Uebel von ihm erwarten. Es scheint darum angemessen, die Sache zur Sprache zu bringen, und will ich deshalb Ihnen mittheilen, was die von Manchen geglaubte, von Vielen nur schwüchtern bezweifelte Sage meldet: Vor sieben Jahren, so heißt es, ersuchte ein Fremder den Besitzer eines Gutes bei Niederempt, Kreis Bergheim, um ein Nachtlager. Als der Eigenthümer ihm dasselbe verweigerte, bot dessen Schäfer ihm ein solches an. Zum Dank für die Beherbergung hinterließ ihm der Fremde ein Buch, welches ihn nach 7 Jahren in Stand

setzen werde, alle schweren menschlichen Leiden zu heilen. Die Kleingläubigkeit des Schäfers bewog diesen zu bemerken, daß er nicht lesen und ihm deshalb das Buch nichts nützen könne. Durch die Versicherung des Fremden, daß, wenn die Zeit komme, wo er heilen werde, er auch werde lesen können, wurde sein Zweifel beseitigt. Während der sieben Jahre wurde mehrmals der Versuch gemacht, das fragliche geheimnißvolle Buch zu öffnen, allein vergebens. Nach deren Ablauf öffnete es sich von selbst, und der bis dahin des Lesens unerfahrene Schäfer kann Alles, was darin steht und andern unleserlich ist, lesen und bedient sich jetzt der ihm verliehenen Wundergabe, um leidende Menschen unentgeltlich von bisheran für unheilbar gehaltenen Nerven in kurzer Frist gänzlich herzustellen. Tausende von Menschen waren schon dort, Tausende sind im Begriffe hinzugehen. Als einige der hauptsächlichsten von dem Schäfer vollzogenen und gelungenen Curen werden angegeben: Eine Frau, die 5 Jahre blind war, verließ ihn sehend; eine andere, die 7 Jahre nicht aus dem Bette steigen konnte, geht durch seine Hülfe frei umher; ein gebrochenes Bein wurde von ihm in 9 Tagen so geheilt, daß der Verletzte schon auf Krücken ging; zahlloser anderer Heilungen nicht zu gedenken.

Die Walhalla,

von deren Einweihung die Zeitungen so viel berichtet haben, liegt am linken Ufer der Donau, dicht bei dem Marktflecken Donaustauf und den malerischen Ruinen der Burgfesten Stauf gegenüber, von Regensburg mächtige zwei Stunden entfernt. Der bewaldete Fels Hügel, auf welchem sie erbaut ist, steigt von der Tiefe ziemlich steil bis zu einer Höhe von 304 Fuß über dem Stromspiegel auf. Schon aus weiter Ferne ist das Gebäude dem Wanderer sichtbar. Eben so ist die Aussicht von oben herab sehr umfassend. Die Städte Regensburg und Straubing, mit ihnen eine zahllose Menge kleiner Ortschaften überschaut das Auge, welches ungehindert weit hinab den Windungen der Donau und den den Strom begleitenden Vorbergen des bayrischen Waldes folgen kann. An klaren Tagen erblickt man gegen Süden sogar die Häupter der Alpenkette. Der Tempel selbst ist im altdorischen Style ganz aus Marmor ausgeführt. Der treffliche Baukünstler, Leo v. Klenze, als Vorbild das Parthenon zu Athen wählend, entwarf den Plan; die Leitung der technischen Ausführung war zunächst dem königl. Kreisbauathen Nadler und dem königl. Baukondukteur Etker anvertraut. Das Hauptgebäude erhebt sich auf drei übereinander emporsteigenden Terrassen, die nach Art der uralten Cyclopen- oder Polygonmauern aus vielerley behauenen Steinen ausgeführt sind. Eine prachtvolle Treppe, welche sich zweimal theilt und wieder vereint, steigt zum

Portikus hinan. In der Mitte der Treppenhöhe befindet sich ein zweiter, kleiner Eingang, der in die unterirdischen Gewölbe führt, in welchen die Vorrichtungen zur Beheizung angebracht sind. Zwei- und fünfzig kanellirte dorische Säulen, 5 Fuß 9 Zoll im Durchmesser haltend, und an der Hauptfronte in doppelter Reihe stehend, umgeben das längliche Viereck des Tempels und tragen das mit Triglyphen verzierte Fries und die Giebelstücke. Alle Stein-Arbeiten sind mit einer Schärfe und Präcision ausgeführt, wie man sie vielleicht nirgend anderswo sieht. Die Länge von Walhalla, mit Einschluß des Terrassenbaues, welcher ihr zum Fuße dient, beträgt 228 Fuß, die Breite 108 Fuß, die Höhe 69 Fuß. Ueberdies haben die südlich vorspringenden Treppen für sich eine Längen-Ausdehnung von 200 Fuß, eine Höhe von 140 und etne Breite von 286 Fuß. Die Giebelfelder des Tempels sind mit Bilderwerken von Schwanthalers Meißnerhand geschmückt. Jede der beiden Gruppen besteht aus 15 Figuren. Die im südlichen, gegen die Donau ausschauenden Giebelfelde verstantlicht Deutschlands Wiederherstellung nach dem letzten Befreiungskriege, und durch die nördliche Giebelgruppe, eine der gelungensten Erfindungen Schwanthalers, ist die weltgeschichtliche Herrmannschlacht dargestellt. Der Dachstuhl und die Dachbedeckung sind ganz von Eisen, und es findet sich kein Stückchen Holz dabei.

Die Bank und Seehandlung in Berlin leidet an einer sehr seltenen Krankheit, sie weiß nicht, wohin mit dem Geld. Die Bank hat baare 16 Millionen harte Thaler liegen, von denen sie nicht die Hälfte bringen kann. Der Minister Rothbar hat die Justizbehörden ernstlich erinnern lassen, ihm nicht so viel Geld, z. B. Pupillengelder zuzusenden, es stoppe sich.

Den Oberalten der freien Stadt Hambrg wird ein Schildaer Streich nachgesagt. Sie sollen beantragt haben, es den Leuten zu untersagen, sich mit Reformen der Stadtregierung abzugeben, auch den Verfasser eines guten Buchs über die Gebrechen der Stadtverfassung von Schnitzges nach dem alten Nürnberger Recht zu behandeln, d. h. zu hängen, sobald man ihn hat. Der beste Beweis, daß eine Reform nothwendig ist und daß wenigstens die Oberalten abgeschafft werden müssen — Auch der Stadtrath von Aachen soll gebeten haben, die neuen Censurverlehterungen wieder aufzuheben, wenigstens für die Rathsherren von Aachen.

Der Erbprinz von Hohenlohe-Dehringen hat auf die Thronfolge in dem Reiche Dehringen und auf alle Familiengüter verzichtet und heirathet die schöne Tochter eines pensionirten Generals in Stuttgart. Die Meinungen darüber sind sehr getheilt.

In Ungarn ist die dießjährige Weinlese überaus

gesegnet ausgefallen, selbst in den Gegenden, wo der Wein selten gedeiht, ist viel gebaut worden. Man verkauft den Eimer rothen Carlowiger, der zu den besten in Ungarn gehört, um einen Gulden Conv. Münze an Ort und Stelle.

Im Nassauischen führt ein Beamter den Titel: Zehntablösungscommissionsdirector.

Leinberger in Nürnberg hat nun sein begonnenes Luftschiff nach Hause geschafft, und wofür nun Eimer blicken läßt, der sich mit dem Absatz der Actien beschäftigte, wird er zum Gegenstand des Volkspottes gemacht.

Der englische Roman „Percival Keene“ wurde noch naß aus der Londoner Officin auf dem „Great Western“ nach Neuyork spedirt; dreiunddreißig Stunden nach der Ankunft des Dampfschiffes war derselbe bereits in dem bekannten Blatte „the New World“ nachgedruckt um 12½ Cts. (18 kr.) zu haben! Als die englischen Exemplare mit Gelegenheit anfaßen, war die Novität längst etwas Altes.

In einer neulichen Chartisten- und Chartistinnen-Versammlung zu London äußerte Oberst Thompson: „Ich erkläre mich für einen Kämpfer der weiblichen Rechte. Das Weib ist, die physische Stärke ausgenommen, dem Mann überlegen, und gälte nicht der unmännliche Grundsatz, daß Gewalt vor Recht geht, so hätten wir schon lange weibliche Legislatoren, und von allen Ungerechtigkeiten, durch welche englische Ministerien seit Jahrhunderten sich entehrten, wäre nichts vernommen worden.“

Folgendes ist der Küchenzettel, welcher für das Bankett des neugewählten Lordmayors in London aufgesetzt worden ist: „Vornehmster Tisch, vom Lordmayor präsidirt: „10 Schildkrötensuppen, 200 Flaschen Sorbet, 6 Schüsseln Fische, 30 Entrees, 60 gebratene Hühner, 46 Rapanen, 50 Französische Pasteten, 60 Taubenpasteten, 53 gezierte Schinken, 43 Zungen, 6 Schüsseln Spargeln, 140 Gelees, 50 Blanc Mangers, 56 Salate, 80 Fasanen, 6 junge Hasen 24 Gänse, 40 Feldhühner-fricassees, 250 glacirte Creme, 100 Stück Ananas von 2 bis 5 Pfund, 50 Aepfelmus, 100 Birnenmus, 60 gezierte Saboyer Zwieback, 80 Schüsseln getrocknetes und eingemachtes Obst. Man zählte noch 6 obere Tische, 5 kleinere neben daran, 7 Seitentische und 2 Tische für die Ob-Queens-Bench. Die aufgestellten Weine waren Champagner, Bordeaux, Madera, Porto u. s. w. Im Mittelpunkt des Tisches des Lordmayors erhob sich ein prächtiger Altar mit der Bibel und der Krone; auf beiden Seiten Ceres und Pomona. Auf einem Strumpfband mit goldenen Buchstaben: Victoria invicta.

Ueber einem Thor der Stadt Agrah im Englischen Ostindien, liest man folgende Inschrift: „Im ersten Jahre der Regierung von Julef wurden 2000 Männer von ihren Weibern geschieden. Der unwillige Kaiser hob daher alle Scheidungen auf. Im

nächsten Jahre waren in Agrah 3000 Heirathen weniger, 7000 Fälle von Ehebruch mehr, 300 Weiber wurden verbrannt, weil sie ihre Männer vergiftet, 75 Männer, weil sie ihre Weiber ermordet hatten, und 4,000,000 Rupien Werth wurden an Hausgeräthen in häuslichen Schlägereien verdorben. Der Kaiser erlaubte darauf die Scheidungen wieder.

Stadttheater zu Posen.

Donnerstag den 15. December: Die Schwäbin; Lustspiel in 1 Akt von Castelli. — Hierauf: Der Pariser Taugenichts; Lustspiel in 4 Akten von Töpfer.

Freitag den 16. December. Auf allgemeines Verlangen, zum siebenten Male: Marie, oder: Die Tochter des Regiments; Oper in 2 Akten, nach Saint-Georges und Bayard. Musik von Donizetti. — Vorher: Die Rosen des Herrn von Maleherbes; Ländliches Gemälde in 1 Akt von Kozebue.

Die traurige Pflicht, den am 9ten d. M. erfolgten plötzlichen Tod der verwittw. Frau Ober-Präsidentin von Zerbini di Sposetti geb. v. Reibnik, ihren Verwandten und Freunden anzuzeigen, erfüllt hierdurch

Freiherr von Seydlitz,
Schwiegersohn.

Guhrau den 12ten December 1842.

Kalender für das Jahr 1843,

welche bei F. J. Heine in Posen zu haben sind:

Gubitz, Volkskalender 12½ Sgr. — Gemeinnütziger Volkskalender, nebst Bildniß: die Ermordung der Edhne Eduards IV. und einer Karte, 10 Sgr. — Nieritz, deutscher Volkskalender, 12½ Sgr. — Nationalkalender ohne Weiwagen 12½ Sgr., mit Weiwagen nebst Bildniß des Königs und der Königin 22½ Sgr. — Steffens, Volkskalender 12½ Sgr. — Wanderer, der, 12½ Sgr. — Quedlinburger Volkskalender mit 2 Abbildungen als Zugabe, 10 Sgr. — Terminkalender à 17½, 22½ Sgr. und 1 Rthlr.

Gebrüder Schert in Posen empfehlen eine reiche Auswahl **Kinderschriften, Klassiker und belletristischer Werke**, worunter **Thomas Thyrnau**, von der Verfasserin von Godwie Castle u.

Expeditions-Anzeige.

Es hat sich in neuerer Zeit herausgestellt, daß für die verladenen Frachtgüter während des Land-Transportes eine größere Gefahr obwaltet, als es bisher geschienen. Hierdurch sind die Affekuranz-Gesellschaften veranlaßt worden, die Affekuranz-Prämien zu erhöhen. Von dem Gedanken ausge-

heut, daß es im eigenen Interesse unserer verehrten Geschäftsfreunde liegt, dafür Sorge zu tragen, daß sie durch eine geringe Prämie vor bedeutendem Verlust gesichert werden, sind wir mit der Berliner und Triester Asssekuranz-Gesellschaft **Riunione Adriatica di Sicurtà** in Verbindung getreten, und haben derartige Arrangements getroffen, daß alle durch unsere Vermittelung zu versendenden Güter, wenn nicht ausdrücklich das Gegentheil in den Frachtbriefen verlangt wird, unter Asssekuranz gegen Feuer- und Elementar-Schäden gehen.

Auf der andern Seite ist es jedoch hierdurch und durch die Verschiedenheit der Lieferungszeit, nöthig geworden, fernerhin die Frachtsätze nicht mehr inclusive der Asssekuranz-Prämien, sondern exclusive derselben zu stipuliren und die Asssekuranz-Prämien in den betreffenden Frachtbriefen besonders nachzunehmen.

Wir erlauben uns, unsere geehrten Geschäftsfreunde in ihrem eigenen Interesse zu ersuchen, Inhalt und Werth der abgesandten Gegenstände selbst, oder durch die Herren Versender, in den Frachtbriefen oder Dispositions-Scheinen gefälligst aufgeben zu wollen.

Unterbleibt diese Angabe, so versichern wir jedensfalls die Güter, und zwar:
baumwollene Waare pr. Ctr. brutto mit 100 Thlr.,
wollene und halbseidene

deine Waare	200
seidene	800
kurze	50
Indigo	200
Thee	100
Bücher	100
Garne jeder Art	60
Ungenannte Waare	50

Dann aber erfolgt im Falle eines Unglücks die Vergütung nur nach den vorstehenden Sätzen, oder dem durch die Facturen etwa nachgewiesenen geringeren Werthe.

Indem wir bemerken, daß vom 15ten November s. c. alle früheren in dieser Beziehung erlassenen Bekanntmachungen, Circulaire zc. aufgehoben sind, zeigen wir an, daß von diesem Tage ab bei allen, uns zur Versendung übergebenen Gütern die Asssekuranz-Prämie, getrennt von dem Frachtlohn nachgenommen werden wird.

Berlin den 1. December 1842.

Morau Valette. Lion M. Cohn. F. A. Fischer. F. G. Henze. Feserich & Schwedler. Phaland & Dietrich.

Auf obige Annonce Bezug nehmend, werde ich

vom heutigen Tage ab alle durch meine Eil- und ordin. Fuhren zu verladenden Frachtgüter ohne Ausnahme gegen Feuer- und Elementar-Schäden versichern und die betreffenden Prämien auf den Frachtbriefen besonders nachnehmen.

Posen den 1. December 1842.

Falk Fabian,
Haupt-Agent der Riunione Adriatica di Sicurtà
in Triest.

Meine concessionirten
Berlin-Posen-Warschauer Eilfuhren,
gehen ohne Unterbrechung jeden Mittwoch und Sonnabend von den genannten Orten ab, und werden mit denselben Güter und Waaren aller Art, jedoch nicht unter 42 Pfund Brutto-Gewicht, prompt befördert.

Posen den 1. December 1842.

Falk Fabian,
Expeditions-Geschäft.

Nach wohlbestandenem Examen als Dachdeckermeister, bin ich gemäß Konzession der Königlich Hochlöblichen Regierung hieselbst vom 19. Oktober d. J. zur Ausführung aller Arten von Dachdeckungen befugt.

Indem ich dies veröffentliche, empfehle ich mich einem verehrten Publico mit der Bitte, mich mit Ausführung aller in dieses Fach einschlagenden Neubauten und Reparaturen zu beauftragen und verspreche die reellste Bedienung.

Posen den 6. Dezember 1842.

Valentin Ertel,
wohnhaft Graben No. 3.

Zu Weihnachtsgeschenken passend, empfehle ich mein Lager von Oelgemälden, Kupferstichen, Lithographien, Baroquerahmen, Goldleisten, prachtvollen Spiegeln in Baroquerahme gefaßt, Pariser Papieren, Schreibzeugen; ebenso die bedeutendste Auswahl von prachtvoll gebundenen Classikern, Kinderschriften, Englischen Kupferwerken, wie sie hier im Orte nicht weiter zu finden und von denen ich Mehreres zu Hälfte des Ladenpreises gebe.

F. Eißner, Breslauerstraße Nr. 18.

10 pro Cent billiger.

Um die Corrigenden in Kosten ferner beschäftigen zu können, verkaufe ich von heute ab meine sämtlichen Pferde-Decken und Fußteppich-Zeuge um 10 pro Cent billiger.

S. Kantrowitz,
Leinwandhändler, Breslauerstraßen- und
Markt-Ecke No. 60.

Nicht zu übersehen!!!
Eine große Auswahl ostindisch
seidener Taschentücher verkauft
zu den auffallend billigsten Prei-
sen: **Jacobi Peiser,**
am alten Markt Nr. 84.

Westen- Stoffe

in brillant schöner Auswahl empfiehlt
das neue Mode-Magazin
für Herren

von **S. Tiplschütz,**
eslauerstrasse No. 2.

Die Material- und Tabaks-Handlung von **Julius Horwitz,** Wilhelmsplatz-Ecke No. 20.

empfehlen alten abgelagerten Rollen-Varinas und
Portorico von seltener Güte, extra feine Bremer
und Havanna-Cigarren und ächte Adwitscher
Schnupstabeke zu Fabrikpreisen. Ferner: feinen
alten Jamaika-Rum, Arac de Goa, Düffeld,
Punsch-Essenz und Weinmostich, frische Capern
und Sardellen, Schaalmandeln, Traubenrosinen,
Macaroni, diverse Sorten feine Thees und Choco-
laden zu den allerbilligsten Preisen. — Zugleich em-
pfehle ich höchst gereinigte Kokos-Nuß-Del-Soda-
Seife, 1 Sgr. pro Stück, und bemalte Kinder-
Lichte. — Auch ist stets frische Pfundhese bei mir
zu haben.

Ernst Bauer,

Bernsteinwaaren-Fabrikant aus Danzig,
empfehlen einem hohen Adel, so wie einem
werthen Publikum sein wohl assortirtes Bern-
steinwaaren-Lager zur geneigten Beachtung.
Sein Bemühen wird sein, einen jeden werthen

Käufer durch billige aber feste Preise zu be-
dienen. Sein Stand ist auf dem alten Markte
der Handlung des Herrn Kaufmann Falk ge-
genüber.

Posen am 12. December 1842.

Weihnachts-Ausstellung,
bestehend in einer großen Auswahl der schönsten
und verschiedenartigsten Zucker-Waaren bei
F. Freundt.

Eine Sendung ächter Goldborten, in
den neuesten Mustern, empfangen so eben und em-
pfehlen:

L. Nisch et Comp.
Markt- und Neuestraßen-Ecke.

Wachstücker, bemalte so wie unbemalte,
verkauft sehr billig **A. Nisch.**
Sein Stand ist wie gewöhnlich am Markte, der
Stadt-Waage geradeüber.

Neueste Erfindung.

Ananas-Pommade,
unübertreffliches feinstes Haar-Parfüm zur Ver-
schönerung der Haare und des Wachsthum dersel-
ben mächtig befördernd.

Der Topf zu $\frac{2}{3}$ Rthlr.
In Posen allein zu haben bei Herrn
F. F. Heine.

Die feinsten französischen Parfümerien, ächtes
Eau de Cologne, engl. und franzöf. wohlriechende
Seifen, Pommaden, Creams und Köln. Haar-
Del zur Verhinderung des Ausgehens und Er-
grauens der Haare, sind in großer Auswahl zu
haben bei **K. A. Szymanski**
im Bazar.

Posen den 14. December 1842.

Pommade à la moelle de boeuf,
in allen Blumengerüchen à 3 Sgr. der Pot bei
Klawir, No. 14. Breslauerstraße.

Parfümerien
en gros et en detail zum Berliner Fabrikpreise,
bei **Klawir, No. 14. Breslauerstraße.**
Sonnenabends wird Nichts verabreicht!!!

Neue Sendung von diesjährigem
Astrachanschen Kaviar und Russischen
Tafel-Bouillon haben wir wiederum
erhalten

Gebr. Andersch.